



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der erste Artickel. Was ist/ und heisset seine Werck vor Gott/ und in
seinem Angesicht thun? oder worin besteht/ sich in der gegenwart Gottes
üben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Das III. Capitel.

Das dritte Mittel/ all sein thun/ und alle seine Werck zu jeder Zeit wohl und vollkommenlich zu verrichten/ ist/ das man sie vor Gott und in seiner Gegenwart thue.

Der erste Artikel.

Das ist und heist seine Werck vor Gott/ und in seinem Angesicht thun: oder worin bestehet/ sich in der Gegenwart Gottes üben?

Siehe so nützliche und heilsame Geistliche Übung bestehet fürnehmlich in dem Verstand und in dem Willen.

Was endlich den Verstand anht/ so erkennet vermittelst desselben eine Christliche Seel wie das die Göttliche Majestät und Herrlichkeit allenthalben zugegen ist: wie das sie durch ihr Göttliches Wesen Himmel und Erd erfülle: wie das sie durch ihre Allmacht mit und in allen Creaturen wirtke: wie sie durch ihre Gegenwärtigkeit alles was hin und her geschicht/ klärlich sehe. Davon Gott durch den Propheten Jeremiam am 23. Capitel sagt: Caelum & terram ego uno leo. Ich erfülle alles/ Himmel und Erd. Auf welchen Worten du sein Göttliches Wesen allenthalben zugegen sieht. Item so sagt der H. Paulus/ Actuum 17. In ipso vivimus, movemur, & sumus. Wir leben in ihm/ wir bewegen uns in ihm/ wir seynd und bleiben in ihm/ und durch ihn. Auf welchem du seine Allmacht zu sehen hast. Endlich so sagt er wei-

ter zu den Hebreern am 4. Capitel: Omnia nuda & aperta oculis ejus, &c. Alles ist vor seinen Augen offenbahr und hell/ und keine Creatur ist/ welche sich vor seinem Angesicht verbergen möge/ da auch seine Gegenwart zu schliessen ist. Damit aber der Verstand diese Lehr leichtlicher begreiffe/ so pflegt er ihm/ durch Hülff seiner Embildung/ zu zeiten Gott gleichsam als ein grosses und unendliches Meer vorzustellen/ den Menschen aber gleich wie einen Schwam/ welcher mitten im Meer umschwimmet/ und vom Wasser durch und durch naß ist. Zu zeiten auch wie eine Mutter/ welche ihr Kind in ihrem Leib trägt/ Mai. 26. Qui portamini ab utero m-ri, &c. Zu zeiten wie die Luft/ in welcher alle Creaturen/ gleich wie die Vögel hin und her fliegen; oder wie das Meer/ in welchem allerley Fisch umschwimmen/ und allzeit im Luft/ oder im Meer/ oder Wasser seynd/ sie wenden sich/ wo sie wollen. Zu zeiten auch/ wie ein künstliches Gemahl/ welches ieder man von allen Seiten anschawet/ man kehre und drähe es wie man wolle. Und obz obz der menschliche Verstand durch natürliche Vernunft solches genugsam begreiffe/ (dan so gar die Heydnische Weltweisen selbst solches erkennen haben) dennoch weil er durch den Glauben erleuchtet/ also wird er in dieser Lehr gestärket und befestiget.

P
I. SufferenVolum. I
Part. I.

Der H. Paulus sagt ad Hebr. 11. Fide Moyses invisibilem &c. daß Moyses durch den Glauben der Gegenwart Gottes gestärket/ mit ihm/ der doch unsichtbarlich ist / gleichsam als mit einem/ den er mit äußerlichen Augen zugegen sehe / gehandelt und umgangen sey. Eben daß kan man von eine sagen/ welcher Gott durch seinen Glauben gleichsam zugegen sehet/ welcher mit Gott in seinem Gebett sprechet / welcher von ihm in seinen Nöthen Hülf und Beystand erwartet / welcher sich mit ihm in zweiffelhafftigen Sachen berathschlagt/ welcher vor ihm seine Sünd beweinet/ solcher (sag ich) handelt und wandlet vor Gott/ als wan er ihn mit leiblichen Augen zugegen sehe / wie er dan wahrhaftig zugegen ist. Diereil man aber solches mit natürlichen Augen nit sehen kan / also muß man die Augen des Glaubens brauchen.

Zum andern / wan der Verstand das seine gethan/und wohl begriffen/ was er disfalls zu begreifen hat/ alsdan fang auch der Will an zu würcken und das seine zu thun. Er wird durch solche sichere und unfehlbare Lehr und Wahrheit angetrieben / in einer frommen Seel einen Lust und Liebe zu erwecken ; Er bringt sie zu würdiger gebühr und Ehre/bietigkeit ; Er macht in ihr eine Freude/ein Vertrauen; Er verursacht/daß eine Seel / we.che nur obenhin in dieser heilsamen Übung erfahren ist / New und Leyd über ihre Sünd empfinde / zu Gott seuffte/ und dergleichen mehr thue / davon ich im 2. und 3. Artickel mit mehrer reden wil.

Auß allem diesem ist nun leichtlich zu schliessen/ daß seine Werck vor Gott thun / anders nichts sey/ als nichts thun oder nichts würcken / man habe ihm selbst dan zuvor anfänglich/ ja im ganken wehrenden Werck Gott/ (welcher statts in uns und umb uns herum ist/ immer dar mit uns würcket/ und ar-

beitet/ dem unser gang thun/ alle unsere Meinung mit allen Umständen und Beschaffenheiten offen und bekant ist) vor Augen gestellt/ auff ihn gesehen/ und ihm auß herzlichster Liebe sein thun und seine Werck auffgeopfert/ gleich als einem/ den man auß Herzens liebe / und gegenwertig vor Augen sehe.

Der ander Artickel.

Wie hoch vonnöthen sey / daß man alle seine Werck vor Gott/ oder in Gegenwart Gottes thue.

DEr allmächtige und Gütige Gott/ welcher der höchste Meister und beste Lehrer aller Vollkommenheit/ als er den Abraham unterwiese / gab er ihm das beste und fürnehmste Mittel zur Vollkommenheit zu gelangen und sagte zu ihm/ (im Buch Genesis, Cap. 17. Ambula coram me. & esto perfectus;) **Wandle/ und handle vor mir/ und sey vollkommen.**

Die ganze Vollkommenheit aber einer Christlichen Seelen bestehet in zweyen Stücken: daß man nemlich das Böse meyde/ und das Gute thue. Declina à malo & fac bonum. Psal. 37. Diesem nach / kan man eine Christliche Seel/ oder einen Menschen/ welcher begehrt vollkommen zu seyn/ auff viererley Weiß bedencken. Erstlich ehe er Böse thue; zum anderen/ in dem er das Böse thut zum dritten ehe er das Gute thue; zum vierten/ in dem er das Gute würcket.

Für alle diese vier Ständ/ in welchen sich gemelter Mensch befindet / werden unterschiedliche Mittel erfordert. Wan er im ersten Stand und noch kein böß gethan / alsdan seynd ihm Mittel vonnöthen/ welche ihn vor dem bösen verwahren/ und verhindern / daß